

UNTERWEGS

Mitteilungen der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf



Nr. 56 | Dezember 2011

Gemeindewahl 2012

Ein neues Presbyterium wird gewählt >> ab Seite 7

Gemeindekonzeption

so sehen wir uns in Handorf >> ab Seite 17

Mensch Petrus!

Kinderbibelwoche 2011 >> Seite 27

Ardèchefahrt 2011

Eine besondere Freizeit >> Seite 33

Holler, boller Rumpelsack

Neue Außenanlage in der Kinderbrücke >> Seite 39

Inhalt

UNTERWEGS Nr. 56 | Dezember 2011

Auf ein Wort Weihnachten 2011.....	3
Pfarramtliche Verbindung Der aktuelle Stand.....	6
Gemeindewahl 2012 Für ein neues Presbyterium.....	7
Gemeindewahl 2012 Unsere Kandidaten.....	8
Danke Gisela Tietz.....	14
Danke Jörg Tettenborn.....	15
Treffpunkt 60± kurzer Rückblick.....	16
Gemeindekonzeption So sehen wir uns.....	17
Goldene Konfirmation Jahrgänge 1960/61.....	24
Neue Weihnachtsskrippe geliefert.....	25
Grußwort St. Petronilla.....	26
Mensch Petrus! Kinderbibelwoche 2011.....	27
Ein Haus aus bunten Steinen.....	31
Ardèchefahrt 2011 Eine besondere Freizeit.....	33
Ladylike Ein Mädelsprojekt.....	35
Lust zu segeln oder es zu lernen?.....	36
Kinderkirche Rabe Gustav meldet sich zu Wort.....	37
Holler, boller Rumpelsack Gartenneugestaltung.....	39
Doppel(S)pass Ein neues Projekt.....	41
Letzte Meldungen Kurze Notizen.....	42
Amtshandlungen Taufen, Trauungen, Bestattungen....	44
Kirchliche Termine Gottesdienste, Themen etc.....	45
Die Woche in der Gemeinde Allgemeine Übersicht....	48
Wir sind zu erreichen Kontaktdaten und mehr.....	48

Impressum

Herausgeber	Evangelische Kirchengemeinde Handorf Kirschgarten 28a 48157 Münster
Erscheinung	Unregelmäßig zwei- bis dreimal pro Kalenderjahr
Redaktion	Reinhard Witt (RW) Dr. Christian Peters (CP) Jörg Tettenborn (TET) Gisela Tietz (GT) Astrid Normann (AN) Manfred Märtens (MM)
Layout	Dipl.-Des. Ralf Heyer 48157 Münster Email: gemeindebrief@zionskirche.com
Bilddaten	i.d.R. beigestellt vom Verfasser des Artikels
Druck	Copy Center CCC GmbH 48147 Münster

Auf ein Wort

Weihnachten 2011

„Was machst Du eigentlich zu Weihnachten?“ Das ist eine Frage, die in diesen Tagen häufig gestellt wird. Sie klingt harmlos, und doch hat sie es manchmal ganz schön in sich.

„Was machst Du eigentlich zu Weihnachten?“ Die Hausfrau denkt da zunächst einmal ans Essen. Was soll es geben? Pute oder Karpfen? Gans oder Rind oder vielleicht doch eher vegetarisch? Wer kleine Kinder hat oder älter werdende Eltern, der denkt dabei natürlich auch an die „technischen“ Dinge: Wer wird wann besucht? Wer darf keinesfalls vergessen werden? Und wie bekommt man das alles - um Himmels Willen! - nur wieder unter einen Hut?

„Was machst Du eigentlich zu Weihnachten?“ Für viele Menschen hat diese Frage aber auch etwas Forderndes, etwas Nötigendes: „Wie, Du bleibst nur zu Hause? Fliegst nicht in die Sonne oder in den Schnee? Wie langweilig!“ Und viele Menschen können offenkundig auch gar nichts mehr anfangen mit Weihnachten. Sie sehen in all dem nur noch ein verlängertes Wochenende. Eine Zeit zum Ausschlafen, nur unterbrochen von einem hoffentlich halbwegs erträglichen Fernsehprogramm.

„Was machst Du eigentlich zu Weihnachten?“ Für immer mehr Menschen hat diese Frage aber auch etwas Bedrohliches, etwas Ängstigendes: „Ja - um Himmels Willen! - was mache ich denn wirklich zu Weihnachten? Wird es wieder Streit geben, spätestens am Abend des ersten Festtages, wenn wir eng aufeinander hocken und uns am Ende doch nichts zu sagen haben? Wenn wir spüren, wie fremd wir uns geworden sind?“ Und viele sind ja auch allein an diesen Tagen. Da heißt es dann: „Was mache ich nur mit all diesen Stunden? Wer Freunde hat oder eine Familie, ja, der hat es gut. Aber ich? Wohin gehen und was tun, wenn die anderen feiern und unter sich sein wollen? Wohin gehen und was tun, um nicht wie im letzten Jahr wieder einen ´Moralischen´ zu kriegen?“

Nein, harmlos ist sie nicht, diese kleine, oft so unbedacht gestellte Frage. Im Gegenteil! Wer einen anderen fragt: „Was machst Du eigentlich zu Weihnachten?“, der geht damit ein großes Risiko ein. Schließlich weiß er ja nicht, was diese Frage bei seinem Gegenüber auslöst: Freude und fröhliche Ge-



schäftigkeit? Ja, vielleicht. Aber möglicherweise auch tiefste Verzweiflung!

Kann man dieses Risiko eingehen? Kann man diese Frage wirklich stellen: „Was machst Du eigentlich zu Weihnachten?“ - Ehrlich gesagt, auch mir ist manchmal mulmig dabei. Und doch denke ich, dass man hier einfach mutig sein muss. Dass man hier schlechterdings nicht kneifen darf, wenn, ja, wenn es auch bei einem selbst Weihnachten werden soll. Warum das?

Nun, hier muss man sich einfach klarmachen, was Weihnachten ist: Weihnachten, das ist kein harmlos-kitschiges „Jahresendfest“ mit zu viel süßem Gebäck und gedämpfter Musik. Nein, Weihnachten, das ist etwas völlig Anderes: Weihnachten, das ist das „größte Abenteuer aller Zeiten“! Ein Abenteuer, das Gott auf sich nimmt, weil er uns liebt. Uns, ganz normale Menschen, mit all ihren Stärken und Schwächen, Sorgen und Nöten. Gott meint es gut mit uns, unglaublich gut. Und zwar wirklich mit jeder und jedem.

Wie komme ich darauf? Ganz einfach. Schaut doch nur hin: Was macht Gott denn eigentlich zu Weihnachten? Zu Weihnachten, da geht Gott „voll auf Risiko“. Da wird er ein Mensch wie Du und ich, klein, schwach und verletzlich. Da bückt er sich ganz tief hinein in unsere zerrissene Welt, und er liefert sich ihr aus, ohne Netz und doppelten Boden! Ihr kennt die Geschichte doch: Die Geschichte von der Geburt in Bethlehem. Die Geschichte jenes Arme-Leute-Kindes, für das kein „Platz in der Herberge“ war. Eines Kindes, für das es nur einen Stall gab, eine Futterkrippe und ein paar Tücher. Schrecklich wenig in einer zugigen Nacht, draußen vor den Toren von Bethlehem. Und doch kommt in diesem Kind Gott selbst zu uns Menschen. Er kommt zu den Hungrigen und den Satten, den Wachenden und den Schlafenden, den Fröhlichen und den Traurigen. Er kommt zu Dir und zu mir. Keiner ist ausgeschlossen! Das „Wunder der Weihnacht“, dieses „größten Abenteuers aller Zeiten“, gilt uns allen.

„Was machst Du eigentlich zu Weihnachten?“ Das war unsere Ausgangsfrage. Aber ist das wirklich die entscheidende „Weihnachtsfrage“? Die Frage, auf die hier alles ankommt? Wohl kaum! Die entscheidende Weihnachtsfrage lautet anders. Sie lautet: Was macht Weihnachten mit dir?

Lassen wir uns wirklich gesagt sein, dass Gott zu uns kommt im Kind von Bethlehem? Dass er es gut mit uns meint? Dass er uns liebt, Dich und mich? Dass die alten Geschichten und Lieder nicht nur Märchen sind und schöne Träume, sondern,

etwas, das gilt? Etwas, das uns trösten, uns stärken und uns froh machen will? Denn eines dürfte doch klar sein: Wem so etwas gesagt wird: „Gott kommt zu Dir, weil er dich liebt!“, der kann doch gar nicht anders: Für den muss es einfach Weihnachten werden! Egal, wer er ist und wie es um ihn steht. Er kann gar nicht anders!

Darauf und nur darauf kommt es an: sich auf das „Wunder der Weihnacht“ einzulassen. Darauf, dass dieses Wunder mein Leben verändern kann. Dass es mir die Augen öffnet. Für mich selbst, aber auch für die andern. Die Freunde, die Verwandten und Weggefährten, so schwierig sie manchmal auch sein mögen. Dass es mich mutig macht, sie anzusprechen und ihnen etwas von Weihnachten zu erzählen. Nicht davon, was ich selbst alles machen will und wie toll es wieder werden wird. Sondern davon, was Gott gemacht hat und was er wieder tun will. Auch und gerade mit unsern Leben. Ihrem und meinem.

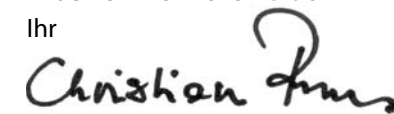
Weihnachten, das ist nicht nur Kitsch und Kommerz. Das ist nicht nur Rennen und Hasten, oder auch Schlafen und Sichselbst-Betäuben. Weihnachten, das ist Freude! Das ist Aufmerksamkeit und Güte! Das ist Dankbarkeit und Vertrauen! Vertrauen auf Gott, das Kind in der Krippe. Einen Gott, der uns nahe kommt und es ernst mit uns meint, eben, weil er uns liebt und weiß, wie sehr wir ihn brauchen, für uns selbst und für die andern. Weihnachten, das kann man nicht machen. Das kann man sich nur schenken lassen. Aber wenn man es sich schenken lässt, wirklich schenken lässt, dann macht es das Leben neu. Meines und Deines.

Der Apostel Paulus - und dieser Mann verstand wirklich etwas von Weihnachten - der hat das alles einmal so in Worte gefasst: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet Euch! Eure Lindigkeit lasset Kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt nicht, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten im Gebet mit Dank vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus, unserm Herrn!“

(Phil 4, 4-7).

Mit einem herzlichen Gruß

Ihr



(Dr. Christian Peters, Pfr.)

Pfarramtliche Verbindung

Handorf-Auferstehung



(RW) Nach vielen Gesprächen war es gelungen, vom Kirchenkreis Münster die Zustimmung zu einem (halben) Wechsel von Frau Pastorin Hornscheidt von Ostbevern zur Auferstehungs-Kirchengemeinde zu erhalten. (Mit einer halben Stelle sollte sie in Ostbevern bleiben, mit einer halben Stelle in Auferstehung anfangen als Nachfolgerin von Frau Pastorin Klausmann.) Pastorin Hornscheidt wurde aber Anfang August krank und ist es immer noch. Der Superintendent Dr. Beese hat uns mitgeteilt, dass wir nicht mehr davon ausgehen sollen, dass sie in die Gemeindegemeinschaft zurückkehrt. Das tut uns Leid, wir haben uns in Auferstehung auf sie gefreut und haben sie auch gebraucht. Nun wird auch keine neue Besetzung der Stelle mehr möglich sein.

Im Frühjahr hatte der Kreissynodalvorstand eine neue Diskussion über die Gemeinde- und Pfarrstellenstruktur angestoßen, das ist noch zu keinem Ergebnis gekommen. Die Diskussion geht aber weiter – auf einer Sondersynode am 3. Februar 2012 soll über eine neue Finanzsatzung, neue Leitlinien für die Pfarrstellenbesetzung und eine neue Einteilung der Synodalbereiche entschieden werden.

Auch hat der Superintendent auf der Tagung der Kreissynode angekündigt, dass in Münster 3,5 neue Pfarrstellen in den Gemeinden errichtet werden sollen, das müsste doch den großen Pfarrbezirken Münster und Münster-Ost zugutekommen ...

Dass ich vorerst in der Auferstehungs-Kirchengemeinde allein bin, haben Sie in Handorf schon gespürt – ich bemühe mich nach wie vor um so viel Präsenz wie möglich!

Ihr Reinhard Witt

Reinhard Witt, Pfr.

Presbyterwahl 2012

Am 5. Februar 2012 in allen evangelischen Gemeinden in Westfalen

Am 5. Februar 2012 wählen alle evangelischen Gemeinden in Westfalen ihre Leitungsgremien.

Auch unser Presbyterium wird am genannten Sonntag neu gewählt. Das Presbyterium bestimmt den Kurs der Gemeinde vor Ort, setzt Schwerpunkte und Akzente. Es vertritt die Gemeinde in Rechts-sachen, trägt Verantwortung für den Haushalt und ist Arbeitgeber der Mitarbeiter. Vielerlei Gaben, Fähigkeiten und Kompetenzen sind gefragt – ob Pädagogik, Kreativität und Fantasie, Organisationsentwicklung, Bauwesen oder Finanzen.

Das Verfahren zur Presbyterwahl begann mit der Gemeindeversammlung am 13. November 2011. Pfarrer Witt erläuterte die Situation der Gemeinde und beschrieb die Aufgaben der Presbyter. Zugleich rief er zur Nennung von Kandidaten auf, die jeweils von mindestens 5 Gemeindegliedern durch Unterschrift unterstützt werden mussten. Die hierfür in der Presbyterwahlordnung der Landeskirche gesetzte Frist lief am 26. November 2011 aus.

In diesem Gemeindebrief stellen wir die Kandidaten vor. Bitte merken Sie sich den Termin 5. Februar 2012 vor, an dem die Wahl zum Presbyterium von 9 – 18 Uhr im Gemeindehaus stattfindet. Wenn Sie an diesem Termin verhindert sind, können Sie auch an der Briefwahl teilnehmen. Sie erhalten die Unterlagen hierfür ab 16. Januar 2012 im Gemeindebüro zu den angegebenen Öffnungszeiten. Dort können Sie auch die Wählerlisten einsehen, wenn Sie sicher sein wollen, dass Sie in unserer Gemeinde wahlberechtigt sind.



Unsere Kandidaten

stellen sich der Gemeinde vor

Barbara Grodde



Mein Name ist Barbara Grodde. Ich bin 66 Jahre alt und Grundschullehrerin im Ruhestand. Seit 1977 lebe ich mit meiner Familie in Handorf. Ich bin Mutter von vier Kindern und die Oma von vier Enkelkindern im Alter von vier bis elf Jahren, mit denen ich gern viel unternehme.

In unserer Kirchengemeinde war ich vor fünfzehn Jahren schon einmal als Presbyterin und als Mitarbeiterin im Kindergottesdienst aktiv. Ebenfalls bin ich seit fünfundzwanzig Jahren Mitglied der Handorfer Kantorei.

Besonders interessiert mich weiterhin – auch als ehemalige Religionslehrerin – die Arbeit mit Kindern. Aber auch bei anderen Aufgaben, etwa in der Diakonie, würde ich gerne mitarbeiten, soweit ich sie erfüllen kann.

Manfred Märtnens



Zu meiner Person: Am 03. Juli 1940 wurde ich in Barnstorf, Kreis Grafschaft Diepholz/Niedersachsen, geboren und am 21. Juli 1940 getauft. Meine Kindheit und Jugendzeit verbrachte ich in St. Hülfe bei Diepholz. In der evangelisch-lutherischen Kirche zu Jacobidrebber wurde ich am 03. April 1955 konfirmiert. Nach Abschluss der mittleren Reife und Beendigung einer Lehre wurde ich zur Ableistung des Grundwehrdienstes zur Bundeswehr eingezogen. Nach der Grundausbildung habe ich mich entschieden, Berufssoldat zu werden. 1964 habe ich in Gelsenkichen-Buer kirchlich geheiratet. Wir haben eine Tochter. 1965 zog ich mit meiner Familie nach Münster. Seit 1980 wohnen wir in Münster-Handorf.

Während meiner Dienstzeit als Berufssoldat war ich in verschiedenen Standorten und Verwendungen eingesetzt. Viele Jahre davon war ich als Personaloffizier und Offizier für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Münster tätig. Aus dieser Verwendung bin ich in den Ruhestand versetzt worden. Nach meiner Pensionierung war ich zunächst als Heimleiter eines Altenheimes in der Trägerschaft der Missionsschwestern der „Unbefleckten Empfängnis der Mutter Gottes“ tätig.

Nach Auflösung des Altenheimes bin ich jetzt im Provinzialat der Missionsschwestern (Lourdeskloster) eingesetzt. Somit praktiziere ich seit vielen Jahren die Ökumene hautnah. Seit April 2008 bin ich Presbyter der Zionsgemeinde in Handorf. Ich habe festgestellt, dass die Tätigkeit eines Presbyters sehr vielseitig ist und äußerst spannend sein kann und mir bisher viel Freude bereitet hat.

Gerne übernehme ich Verantwortung für die Gemeinde und stelle mich den Herausforderungen. Ich hoffe, dass ich bisher stets zum Wohle der Zionsgemeinde Münster-Handorf gehandelt habe, und stelle mich erneut zur Wahl.

.....

Ulrike Mai

Liebe Gemeindeglieder! Zwölf Jahre Mitgliedschaft im Presbyterium der Kirchengemeinde Handorf sind eine lange Zeit. Eine Zeit mit Neuanfängen und Veränderungen. Und oft die Frage „Wie steht die Gemeinde zu den Entscheidungen?“ Die Antwort überzeugte: Vieles wurde von Ihnen mitgetragen, da das Fundament trug. So wurden Vertrautes bewahrt und neue Möglichkeiten der Begegnung geschaffen. In so einer Gemeinschaft Leitungsfunktion wahrzunehmen, macht Freude und gibt Zuversicht. So stelle ich mich erneut zur Wahl, um weiterhin das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten, die Gemeinde weiter zu begleiten und dazu beizutragen, dass alle einen Platz in der Gemeinde finden können, wo christlicher Glaube auf vielfältige Weise gelebt und verbreitet wird.



Ich bin 56 Jahre alt, verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Kindern, von Beruf Lehrerin und wohne seit 1983 in Gelmer.

.....

Dagmar Mense

Ich bin 39 Jahre alt und wohne seit 1998 in Münster, davon nun seit 4 Jahren in Dorbaum. Die Jahre davor habe ich mit meinem Mann und den beiden Kindern (11 und 4) in Coerde gewohnt, wo ich in der Andreas-Gemeinde aktiv gewesen bin. Ich habe Kindergottesdienste organisiert und in der Gemeinde-Band mitgespielt.



Gerne wollte ich mich auch nach dem Umzug nach Dorbaum in die hiesige Gemeinde einbringen. Bisher hat es sich jedoch leider auf die Gottesdienstbesuche beschränkt. Es hat mich sehr gefreut, als ich angesprochen worden bin, ob ich nicht

im Presbyterium mitarbeiten möchte.

Zu meiner Person wäre vielleicht noch zu erzählen, dass ich in einem kleinen Dorf zwischen Hannover und Braunschweig aufgewachsen bin. Dort habe ich nach dem Konfirmandenunterricht längere Zeit im Chor der Gemeinde gesungen, war bei den Pfadfindern und habe – allerdings nur mit eher mäßigem Erfolg – Kirchenorgel gespielt. Berufstätig bin ich in der Universitätsklinik, dort arbeite ich vormittags in einem Labor.

.....

Regina Schneiderei



Liebe Gemeindemitglieder, zunächst möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist Regina Schneiderei, ich bin 50 Jahre alt, verheiratet, habe vier Kinder im Alter von 21, 19, 17 und 11 Jahren und wohne an der Disselbreite in Handorf.

Geboren wurde ich in Lübbecke/Westfalen, dort bin ich auch getauft und konfirmiert worden. Nach meinem Abitur ging ich nach Münster, um Pädagogik zu studieren. Seit gut 15 Jahren arbeite ich als Spiel- und Kontaktgruppenleiterin in Handorf, in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum.

Der evangelischen Zionsgemeinde gehöre ich seit dem Umzug von Gievenbeck nach Handorf im Jahr 1993 an. Durch unsere Kinder (Taufe, Konfirmation, JuMi) intensivierte sich der Kontakt zur Gemeinde, z.B. durch die Mitarbeit im Kindergottesdienst. Im Jahr 2009 bin ich zur Presbyterin berufen worden, nachdem eine Stelle vakant geworden war. In den vergangenen zwei Jahren engagierte ich mich vor allem im Bereich der Krabbelgottesdienste und der Familiengottesdienste. Neu ist das Projekt „come together“, ein ökumenischer Frauenkreis, den ich mit anderen Frauen zusammen initiiert habe.

Ich bewerbe mich für die kommenden vier Jahre als Presbyterin, um mich weiterhin für diese Bereiche einbringen zu können, generationsübergreifende Prozesse in Gang zu setzen und damit das Gemeindeleben zu bereichern. In Zeiten starker Unsicherheiten hinsichtlich der Struktur der evangelischen Kirche ist es mir wichtig, dass unsere Kirche wortwörtlich im Dorf bleibt und verlässliche pfarramtliche Arbeit gewährleistet wird, damit Gemeinde erlebbar bleibt. Ich würde mich freuen, mit Ihrer Unterstützung diese Aufgaben angehen zu können.

.....

Petra Schnell

Hallo, mein Name ist Petra Schnell, ich bin 40 Jahre alt, wohne in Sudmühle und bin als kaufmännische Mitarbeiterin im Personalwesen in einem Großhandelsunternehmen in Münster tätig. Ich war bereits einige Jahre als Mitglied im Presbyterium tätig, habe aber aus verschiedenen Gründen im Sommer 2008 mein Amt niedergelegt. Während dieser Presbyteriumszeit habe ich mich verstärkt um das Thema Jugendarbeit gekümmert. Außerdem war es mir wichtig, den Kontakt zu den Gemeindegliedern zu halten, die einzelnen Gruppen ein bisschen zu vernetzen und „das Ohr“ an die Gemeinde zu legen, um die Gemeinde innerhalb des Presbyteriums möglichst nach deren Wünschen zu vertreten.



Da ich den Kontakt zur Gemeinde – und deren Gemeindegliedern – auch nach meinem Rücktritt nie ganz verloren habe, mir der Kontakt zu den Menschen wichtig ist und immer viel Spaß gemacht hat bzw. macht, würde ich gerne wieder ein aktiver Teil der Gemeinde sein und „mit tun“ an der Gemeinschaft in Handorf.

.....

Ines von Staden

„Miteinander auf den Weg“ - mit diesen Worten möchte ich mich kurz vorstellen, um mich ihnen ein wenig vertrauter zu machen: Mein Name ist Ines von Staden, ich bin 42 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Handorf-Sudmühle. Unsere drei Söhne sind 9, 12 und 14 ½ Jahre alt. Ich bin mit einer 50% Stelle als Krankenschwester berufstätig, zur einen Hälfte in einem Altenpflegeheim zur anderen Hälfte im Krankenhaus.



Seit über 10 Jahren arbeite ich im Bereich Kinderkirche und Familiengottesdienst mit und seit drei Jahren leite ich den Fachausschuss für Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit in unserer Gemeinde. Jeder ist willkommen, so wie er es braucht und möchte. Mit meiner Arbeit möchte ich dazu beitragen, die Kommunikation zwischen Alt und Jung zu fördern, denn in Zeiten von schnellem Wandel und Veränderungen ist ein lebendiges Gemeindeleben das, was uns alle stützt und trägt. Und sicher hilft auch mein kleiner, blauer Rabe Gustav mit seinem lockeren Schnabel dabei, manche Gespräche vor und nach dem Gottesdienst in Gang zu setzen.

Ich bewerbe mich für das Amt der Presbyterin, weil ich auf dieser Ebene Verantwortung für die Gemeinde übernehmen

und mit gestalten möchte. Ich freue mich auf viele Gespräche mit Ihnen und stelle mich gerne den neuen Aufgaben in der Gemeinde.

.....

Klaus Wehnert



Ich bin verheiratet, habe einen Sohn und freue mich über unsere zwei Enkelkinder. Geboren wurde ich am 28. Januar 1945 in Dresden und wuchs in Lübbecke/Westf. auf, wo ich 1959 in der St. Andreaskirche durch Pfarrer Begemann konfirmiert wurde.

Seit 1964 lebe ich in Münster und wohne seit 1974 in Handorf, In der Stroth 43. Ich war Beamter bei der Deutschen Bundespost/Telekom und bin nun seit einigen Jahren im Ruhestand.

Durch meine Ehefrau habe ich einen direkten Bezug zu unserer katholischen Schwestergemeinde in Handorf. Ich arbeite dort im gemeinsamen Ökumeneausschuss und im Sozialausschuss mit. Meine Aufgaben sind die Besuche in der Raphaelsklinik, wo ich die Kranken der beiden Handorfer Kirchengemeinden betreue.

In unserer Zionskirche kennen mich einige von den Besuchen zu Geburtstagen für die älteren Gemeindeglieder und von den Aktivitäten aus dem Kreis 60± dienstags.

Ich würde mich gerne auf dem Gebiet der Ökumene weiter einbringen, deshalb bewerbe ich mich um einen Platz im Presbyterium.

.....

Bastian Winner



Hallo, ich heiße Bastian Winner, bin 18 Jahre alt. Als Schüler besuche ich das Johann-Conrad-Schlaun Gymnasium und bin zudem Jugendmitarbeiter (JuMi) in dieser Gemeinde.

Seit meiner Kindheit fühle ich mich unserer Kirchengemeinde persönlich verbunden und habe durch Angebote wie den Kindergottesdienst und später den Konfirmationsunterricht die Gemeinde kennen und schätzen gelernt, sodass ich seitdem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen selbst in vielen Bereichen der Gemeindegemeinschaft unterstütze.

Als Presbyter will ich mich dafür einsetzen, dass der Glaube

besonders für die jüngere Generation weiterhin oder wieder mehr Bedeutung gewinnt, und dazu beitragen, dass die Gemeinde sich weiterentwickeln kann. Dabei liegt mir besonders am Herzen, die verschiedenen Generationen, die eine „Gemeinde“ bilden, zusammenzuführen.

.....

Heinrich Wittland



Bin vor 63 Jahren in Lemgo im Lipperland geboren und in Detmold aufgewachsen und zur Schule gegangen. Konfirmiert wurde ich 1963 in der evangelisch-lutherischen Dreifaltigkeitskirche in Detmold. Nach Lehre, Beruf und BWL-Studium bin ich nach mehreren beruflichen Stationen 1990 nach Münster gekommen und wohne seit 1993 in Handorf. Ich lebe getrennt von meiner Frau. Wir haben eine erwachsene Tochter, die von Rainer Timmer konfirmiert wurde. Seit einigen Jahren gehöre ich dem Männerkreis unserer Gemeinde an.

Mir ist es wichtig, dass unsere Kirchengemeinde wie auch Kirche und Glaube in unserer Gesellschaft trotz der schnelllebigen Zeit für uns Menschen ihren Platz behalten. Dazu gehört auch ehrenamtliches Engagement.

Ich würde dazu gern meine Erfahrungen als älterer Mensch und die aus meiner beruflichen Tätigkeit als Unternehmensberater in die Arbeit des Presbyteriums einbringen wollen, wenn ich denn gewählt werden sollte.

.....

Gisela Tietz – die ideale Presbyterin

scheidet durch Erreichen der Altersgrenze leider aus



(TET) Das war wirklich schade und ein Verlust für das Presbyterium der Kirchengemeinde Handorf, als Gisela Tietz vor einem Jahr von ihrem Amt zurückgetreten ist. „Nee rauswerfen lasse ich mich nicht“. Da ist sie lieber zurückgetreten, weil man mit 75 Jahren nicht mehr Presbyterin sein kann. Für das Gremium war Gisela Tietz ein Gewinn. Als allseits bekannte und beliebte Grundschullehrerin war sie in ganz Handorf und in der Kirchengemeinde „vernetzt“, wie man heute so schön sagt. Sie war ein ruhender Pol in unruhiger Zeit mit den Pfarrerwechseln von Pf. Schlosser zu Pf. Timmer bis zu Pf. Witt. Ihre wichtigste Aufgabe: Finanzkirchmeisterin. Es hat dem Presbyterium gut getan, wenn Gisela Tietz streng und sehr bestimmt uns mehrfach daran erinnert hat, dass bei abnehmenden Zuweisungen an die Kirchengemeinden strengste Haushaltsdisziplin einzuhalten ist. Ihr Herz hing an der Jugend- und Kindergartenarbeit. Gemeinsam mit Cornelia Albrecht hat sie die Verbindung zu unserem Kindergarten „Kinderbrücke“ gehalten. Darüber hinaus war sie Ansprechpartnerin für die katholische Nachbargemeinde. Die erfreulich gute ökumenische Zusammenarbeit ist auch zu guten Teilen Gisela Tietz zu verdanken.



Hoch anzurechnen ist ihr Einsatz für den Förderverein, der mit und für den Neubau unseres Gemeindehauses gegründet wurde. Als Vorsitzende dieses Vereins hat sie beträchtliche Beträge einsammeln können. Wesentlich Teile der Einrichtungen unserer Kirche und des Gemeindehauses verdanken wir dem Förderverein. Das hat einen großen Teil der Arbeit von Gisela Tietz - über die normale Presbytertätigkeit hinaus - ausgemacht. Nicht vergessen sei auch die Mitarbeit ihres Ehemannes Alfred (Fred), der mit seinem musikalischen Talent viel zu unserem Gemeindeleben beigetragen hat, von Gemeindefesten bis zu besonderen musikalischen Veranstaltungen.

1998 wurde Gisela Tietz in den damaligen Bevollmächtigtenausschuss berufen, danach zweimal zur Presbyterin gewählt. Bei der letzten Wahl wurde ausgelost, wer von den gewählten Presbytern entweder vier oder acht Jahre dem Gremium angehören soll. Sie zog das lange Streichholz: Acht Jahre. Deshalb ist sie vor Erreichen der Altersgrenze zurückgetreten. Sie ist aber nicht weg, sie ist in unserer Gemeinde. Aber dem Presbyterium wird Gisela Tietz mit ihrer Lebenserfahrung fehlen.

Danke Jörg Tettenborn

Auch er scheidet durch das Erreichen der Altersgrenze aus

(GT) Seit 1988 Mitglied des Presbyteriums - kann man sich das vorstellen?

Ja, Jörg Tettenborn ist das Beispiel. Er zog 1988 ins große, gemeinsame Presbyterium Telgte/Handorf ein. Dort begann es ziemlich intensiv. Er musste in die Verhandlungen über die geplante Selbstständigkeit Handorfs und die daraus resultierenden unklaren Vermögensverhältnisse eintreten und möglichst geschickt verhandeln.

Dann ging es hier in Handorf weiter. Die Pfarrer G. Sandhagen, K. Schlosser, R. Timmer und R. Witt hat er in ihrer Amtszeit begleitet. 24 Jahre chronologisch zu beschreiben, würde den Rahmen sprengen. Also kurz: Der Kirchbaumeister Jörg Tettenborn war immer ansprechbar, immer zur Stelle: z.B. bei Ausbau und Reparaturen im Kindergarten und in unserer Kirche, Planen und Begleiten beim Bau unseres Gemeindehauses, Reparaturen und Veräußerung des alten Pastorats, Planen oder Innenausbauten in all unseren Räumen, aber auch beim Austeilen von Suppe, Glühwein oder Würstchen.

Wann immer man etwas von ihm wollte, er hörte zu und handelte. Jörg, obwohl ganz woanders geboren, hat Heimat in dieser Gemeinde gefunden.

Danke, Jörg, für alles im Namen der ganzen Gemeinde. Danke auch für immer kollegiale freundliche Zusammenarbeit mit dem übrigen Presbyterium.



Treffpunkt 60±

Ein kleiner Rückblick auf das vergangene Halbjahr!



Den März begannen wir mit einem Workshop: „Die etwas andere Karnevalszeit“, den Frau Petra Schnell mit musikalischer Unterstützung von Herrn A. Tietz leitete. Wir hatten viel Spaß, denn wir bekamen Wissenswertes, Interessantes und Kurioses zu hören!

Am nächsten Termin zeigte uns Herr H. Arend „Bilder – mal heiter, mal besinnlich“ – im wahrsten Sinn des Wortes! Herr Pfr. Dr. Peters brachte uns in 2 Referaten „Die Frauen der Reformatoren“ näher! Im Mai besuchten wir das Stadtmuseum und nahmen an einer Führung teil zum Thema: „Prinzipalmarkt in Münster – Fotos von 1857-1958“. Nach gemütlichem Kaffeetrinken mit Erinnerungsaustausch endete dieser Nachmittag.



Vom Tagesausflug nach Ahlen berichtete Frau Märten ja schon in der letzten „Unterwegs“. Über „die Kirche und ihr Geld“ informierte uns Herr Pfr. Witt, und das interessierte natürlich alle sehr. Damit waren einige unserer Wunschthemen erfüllt. Es fehlten nur noch die Bildervorträge, die das Ehepaar Wehnert von ihren Reisen zusammengestellt hatte. Ihre Vorträge über Andalusien und Sizilien haben uns an ihren Erlebnissen teilhaben lassen.



Und natürlich möchten wir unser Sommerfest nicht vergessen! Das Ehepaar Knust grillte wie die Weltmeister – die leckersten Salate und Desserts waren wieder von einigen Damen hergestellt worden und Herr Pfr. Dr. Peters brachte humorvolle Geschichten zu Gehör. Sie können uns glauben, es war wieder ein wundervoller Nachmittag!

M. Baseler

Gemeindekonzeption

der Ev. Kirchengemeinde Handorf

Unser Presbyterium hat sich in diesem Jahr mit Überlegungen zu einer Gemeindekonzeption befasst. Wir stellen sie nun in „Unterwegs“ vor. Die Konzeption nennt biblische Grundlagen, sieht die gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen und beschreibt unsere Gemeinde mit dem, was wir tun, warum wir's tun, wie wir Gemeinde sein wollen. Die hier veröffentlichte Konzeption versteht sich als Entwurf und ist offen für Ergänzungen, Änderungen – bitte sagen Sie uns Ihre Meinung! Wir sind eben „unterwegs“!



Unsere Gemeinde – Was sie ist, wie wir sie wünschen und gestalten:

Unsere Gemeinde in Bildern aus der Bibel:

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und im Brotbrechen und im Gebet (Apostelgeschichte 2,42)

In unserer Gemeinde besteht Gemeinschaft im Glauben. Sie ist eine Gemeinschaft von Menschen, die unterschiedliche Erfahrungen, Prägungen, Überzeugungen und Fähigkeiten mitbringen. Unsere Gemeinde möchte Heimat sein und Offenheit und Geborgenheit vermitteln.

Ihr seid das Licht der Welt (Matthäus 5,14)

Wir sind eine Gemeinde, die ausstrahlt, was für einen Trost und Halt der Glauben bietet, ein Ort positiver Erfahrungen im Glauben. Eine Gemeinschaft, die eine Botschaft hat: Gott ist da für seine Welt, für seine Menschen, für seine Gemeinde, und es tut gut, an ihn zu glauben!

Ihr aber seid der Leib Christi (1. Korinther 12,)

Jeder in der Gemeinde ist ein von Gott geliebter Mensch, jeder ist wichtig, niemand entbehrlich, jeder wie ein Glied

an einem Leib. Die Gemeindeglieder bringen jeweils unterschiedliche Fähigkeiten ein.

Das wandernde Gottesvolk: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir (Hebräer 13,14)
Gott der Herr führte das Volk durch die Wüste. Und der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage und die Feuersäule bei Nacht. (2. Mose 13,18.21f)

Wir sind in unserer Gemeinde zusammen unterwegs. Wir nehmen Veränderungen in unserer Gesellschaft wahr, wir nehmen wahr und nehmen an, dass sich die Bedingungen ändern, in denen unsere Gemeinde lebt. Auf frühere Selbstverständlichkeiten müssen wir verzichten. Wir möchten in Bewegung bleiben und dabei sowohl Tradition bewahren und weitergeben als auch neue Wege beschreiten, beispielsweise in der Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden. Gemeinde sein heißt, sich aufmachen, wagen, heißt Leben und Diskussion im Vertrauen auf Gottes Verheißung und Gottes Mitwirken. So soll die Gemeinde, die „unterwegs“ ist, einerseits Kontinuität wahren und Heimat sein, andererseits zu neuen Ufern aufbrechen.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. (Epheser 2,19f)

Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause ... (1. Petrus 2,4+5)

Gemeinde ist Gottes Haus aus lebendigen Steinen. Menschen sind wichtiger als Häuser. An einer Gemeinde wird stets gebaut. Gottes Haus schenkt Geborgenheit und Frieden. Unsere Gemeinde als Gottes Haus in dieser Welt ist niemals vollendet.

...machtet zu Jüngern alle Völker, tauft sie auf den Namen des Vaters und des Heiligen Geistes. (Matthäus 28)

Ihr seid Mitbürger der Heiligen. (Epheser 2)

Durch die Taufe gehören wir zusammen. Der Einzelne ist wichtig. Wir lernen im Glauben. Wir sind in der Gemeinde „Heilige“ als Getaufte und von Gott Geliebte, und als solche Menschen mit Macken und Fehlern. Aber auch die (noch) nicht Getauften sind von Gott geliebte Menschen, die wir nicht ausschließen.

Unsere Gemeinde in der sich verändernden Kirche

Die Kirche steht noch im Dorf. Unsere Kirchengemeinde kann vieles bewirken.

Wir sind Gesprächspartner der Kommune. Wir beteiligen uns am kommunalen Leben, wir sind in Schulen präsent. Wir engagieren uns für Kinder, Jugendliche und Hilfsbedürftige mit anderen Partnern in unserem Dorf zusammen. Wir freuen uns über alle, die zu unserer Gemeinde gehören, und akzeptieren die unterschiedliche Nähe und Distanz der Einzelnen. Wir sind für alle, auch die Kirchenfernen, mit ihren Erwartungen offen.

Die auf uns überkommene Sozialform der Kirche stößt zunehmend an ihre Grenzen.

Wir nehmen die Situation, wie sie ist, an und akzeptieren Beschränkungen. Dennoch kann Gemeinde innerlich und äußerlich wachsen! Wir werden immer wieder von neuem die Situation unserer Gemeinde realistisch einschätzen. Wir wollen keinen Gemeindeaufbau des „Höher! Weiter! Schneller! Mehr!“. Wir fixieren uns aber auch nicht auf den Mangel. Wir möchten der von uns nicht zu verändernden gesellschaftliche Entwicklung begegnen, indem wir Schwerpunkte setzen. Wenn sich Bindungen innerhalb unserer Gesellschaft und Gemeinde lösen, wollen wir neue Verbindungen schaffen und Vernetzungen herstellen. Wir sehen die Chance, dass tragfähige und persönliche Bindungen wachsen, wo selbstverständliche, unhinterfragte Zugehörigkeit schwindet. Wir möchten Glauben weitergeben in offenen Situationen und Glaubenserfahrungen ermöglichen, die Menschen im Glauben stärken und sie durch die Gemeinschaft mit den anderen in der Gemeinde bereichern.

Unsere Volkskirche ist Institution und Organisation (E. Hauschildt)

Wir sind Gemeinde und Kirche als Institution. Wir sind aber auch Organisation, innerhalb derer wir unser Kirche-Sein unter den sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen anders gestalten müssen. Wir wollen möglichst viel Bewährtes pflegen, aber auch Neues wagen. Wir sind eine selbstständige evangelische Gemeinde und wollen auch künftig von der Gemeinde vor Ort her denken; wir sehen Gemeindevverbindungen in der Region als Chance, Ressourcen gemeinsam zu nutzen. So viel Gemeinde vor Ort wie möglich, so viel Gemeinschaft in Region und Kirchenkreis wie nötig! Vom Kirchenkreis und von der Landeskirche erwarten wir Stärkung und Unterstützung der Ortsgemeinde!

Unsere Evangelische Kirchengemeinde in Handorf



Im **Gottesdienst** verdichtet sich Glauben im gemeinsamen Hören, Singen und Beten. Er ist elementarer Bestandteil unserer Gemeinde. Er ist offen für die Gemeinschaft von Menschen mit verschiedenen (Glaubens-) Erfahrungen und unterschiedlichen Prägungen. Er ermöglicht Glaubenserfahrungen und bestärkt im Glauben.

Im **Familiengottesdienst** liegt ein besonderer Akzent auf dem Zusammenkommen der verschiedenen Generationen.

In den **Schulgottesdiensten** unserer Grundschulen pflegen wir die Verbindung von Kirche und Schule, um Kinder an den Glauben und an gottesdienstliche Grundvollzüge heranzuführen. Jahrgangsbezogene Angebote erscheinen uns hier zielführend, um Schülerinnen und Schüler in ihren Lebenssituationen anzusprechen.

Wir freuen uns, wenn Paare sich **kirchlich trauen** lassen, und finden die kirchliche Feier der Hochzeit wichtig für unsere Gemeinde.

Die **Taufe** von Menschen in jedem Alter gehört zum Wichtigsten in unserer Gemeinde, sie sollte im Regelfall im Gemeindegottesdienst stattfinden. Wir sind in besonderen Situationen immer auch offen für eigene Taufgottesdienste.

Bei der **kirchlichen Bestattung** trifft sich die Gemeinde, auch in der Zionskirche, um Trost zu erfahren in Gottes Wort und im Gebet und um in der Hoffnung auf Gottes Liebe bestärkt zu werden, die über den Tod hinausreicht.

Wir haben eine gute engagierte **Konfirmandenarbeit**. Jugendliche lernen die grundlegenden Inhalte christlichen Glaubens. Wir geben ihnen Raum, um Glaubenserfahrungen machen zu können. Wir möchten uns dafür einsetzen, dass sie in die Gemeinschaft der Christen hineinwachsen. Die Konfirmanden sollen erfahren, dass sie so angenommen werden, wie sie sind – vor Gott und den anderen Menschen.

Wir möchten eine Gemeinde sein, in der Menschen auf ein-

ander achten, in der Nähe bei allen Unterschiedlichkeiten möglich wird, in der der Einzelne **wahrgenommen** und **wertgeschätzt** wird, in der den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zeit bleibt für die elementaren Aufgaben der **Seelsorge**: Hinsehen, Zuhören, Annehmen, Trösten, Helfen.

Im **Krabbelgottesdienst** führen wir zusammen mit Eltern Kinder früh an die Gemeinde heran, sind einladende Gemeinde im Namen Jesu, der die Kinder liebt, schon für die Jüngsten, haben Spaß und unterstützen Familien.

In der **Kinderkirche** bringen wir Kindern die Geschichten der Bibel nahe und lassen sie Gemeinschaft erfahren.

Wir übernehmen Verantwortung für unseren **Kindergarten „Kinderbrücke“** in Gemeinschaft mit dem Trägerverbund der Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis. Wir sind solidarisch mit den unterschiedlichen Familiensituationen und bemühen uns um Integration von neu Zugezogenen. Durch Besuche des Pfarrers in den Gruppen und Familiengottesdienst in Kindergarten und Kirche nehmen wir teil an der religiösen Erziehung.

Jugendarbeit und Jugendfreizeiten sind in unserer Gemeinde wichtig und ermöglichen gemeinsames Erleben, gegenseitige Unterstützung und Einüben von Mitarbeit in der Gemeinde.

Wir möchten die **Suche nach Glauben**, auch nach Wissen über den Glauben aufnehmen. In offenen Gesprächsangeboten, in Kreisen, in einzelnen Angeboten möchten wir miteinander über Gottes Wort und Glauben in der heutigen Zeit nachdenken.

In unseren **Gemeindekreisen**, Treffpunkt 60+/-, Mittwochs-Frauenkreis, Männerkreis, Frauenhilfe und Frauen-Treff verdichtet sich Gemeindeleben, wächst Verbundenheit und bietet die Gemeinde über den Gottesdienst hinaus Geborgenheit und Heimat für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Wir leben als evangelische Christen bewusst und dankbar in **ökumenischer Verbundenheit** mit unserer röm.-kath. Schwestergemeinde St. Petronilla. Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung. In Familienzentrum und Handorfer Netzwerk wie auch im Sozialbüro arbeiten wir zusammen, auch mit anderen Partnern in Handorf. In ökumenischen Gottesdiensten, Andachten, Schulgottesdiensten legen wir gemeinsam Zeugnis ab. Im ökumenischen Arbeitskreis, in der ökumenischen Dienstbesprechung und im ökumenischen

Mittagsgebet der Seelsorger wird die Zusammenarbeit auch geistlich gepflegt.

Im **Sozialbüro** nehmen wir mit St. Petronilla zusammen diakonische Verantwortung wahr. Im HÖT Dreieichen bieten wir gemeinsam mit den Handorfer Partnern Jugendlichen jeden Herkommens Raum und Geborgenheit und Hilfe.

In unserer Gemeinde hat die **Kirchenmusik** ihren festen Platz. Unterschiedliche Musik-Stile sollen möglich sein, auch in der Chorarbeit. Wir möchten besondere Konzertangebote in unserer Kirche unterstützen. Unser Chor „Living Voices“ und der Impulsechor Handorf-Gelmer bereichern unser Gemeindeleben in Gottesdiensten und Konzertveranstaltungen ein.

In **Haus- und Krankenbesuchen** nehmen wir in unserer Gemeinde auch den Einzelnen wahr. Der Besuchsdienstkreis übernimmt Geburtstagsbesuche. Pfarrer leisten Seelsorge auch in den Häusern in der Gemeinde und in Krankenhäusern.

Wir halten es für unverzichtbar, dass es eine verlässliche, kontinuierliche Besetzung unserer **Gemeindepfarrstelle** gibt. Wir brauchen eine Pfarrerin / einen Pfarrer, die/der Zeit und Raum hat, in der Gemeinde heimisch zu werden, Verbindungen vertiefen kann, dem die Gemeinde vertraut wird. Nur so kann Vertrauen wachsen, das für den Gemeindeaufbau unerlässlich ist. Wir brauchen die Pfarrerin / den Pfarrer als Prediger, Seelsorger, als Menschen, offen für die Anliegen aller. In einem andauernden Prozess wollen wir gemeinsam überlegen, wo die wichtigsten Aufgaben im Pfarramt liegen und welche Aufgaben ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen können.

Der **Küsterdienst** ist ein besonderer Dienst für Kirche, Gottesdienst und Gemeindehaus. Es geschieht im Miteinander von Ehrenamt und Hauptamt. Eine liebevolle Gestaltung unserer Kirche liegt uns am Herzen. Ein(e) Ansprechpartner(in) für alle Belange der Kirche ist für alle in der Gemeinde wichtig!

Das **Gemeindebüro** ist eine wichtige Schnittstelle für die gesamte Gemeindegemeinschaft. Hier geschieht die vor Ort nötige Verwaltungsarbeit.

Wir sind eine Gemeinde mit vielen **ehrenamtlichen Mitarbeitern(innen)**. Ehrenamtliche Mitarbeit ist ein Reichtum. Wir wollen uns gemeinsam dafür einsetzen, dass es auch für das Ehrenamt klare Strukturen gibt, dass die Kommunikation gut ist und dass Ehrenamt begrenzt werden kann, so dass nicht Einzelnen zu viel aufgebürdet wird. Wir möchten

weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Gemeinde gewinnen und Ort und Zeit ihres Einsatzes an ihren jeweiligen besonderen Fähigkeiten orientieren. Ehrenamtlich Tätigen soll in Zeiten zunehmender familiärer und beruflicher Belastungen besondere Wertschätzung entgegengebracht werden.

Wir streben eine gute, zeitnahe **Öffentlichkeitsarbeit** an. In Gemeindebriefen, Homepage, Aushängen, Pressearbeit werben wir für unsere Sache, das Evangelium, und für unsere Gemeinde. Was wir an Gutem erleben mit anderen in unserer Gemeinde soll ausstrahlen.

Im **Gemeindebeirat** und in größeren, offenen Arbeiterrunden kommen wir zusammen zum Austausch, zur Planung, zu gemeinsamen Feiern, um den Zusammenhalt und die Freude an der Zusammenarbeit zu stärken.

Im **Presbyterium** nehmen Pfarrer und Presbyterinnen und Presbyter gemeinsam Leitungsaufgaben wahr. Wir übernehmen Verantwortung, bemühen uns um eine klare Verteilung der Aufgaben und um deren Begrenzung und bemühen uns um ein gutes Gesprächsklima.

Wir legen Wert auf eine gute, klare **Kommunikation** in unserer Gemeinde. Wir beachten einander, gehen Probleme an, nehmen die anderen Mitarbeiter sowie alle Gemeindeglieder an mit ihren Gaben und Grenzen, Stärken und Schwächen. Wir bitten um Mitarbeit, aber überfordern nicht.

Wir schätzen unsere Gemeinde wert, mit ihren Stärken und Schwächen, dem, was gelingt, und dem, was noch nicht unseren Wünschen entspricht, wir schätzen unsere Gottesdienste wert, die Kreise und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir sind Gottes geliebte Kinder, seine Gemeinde hier am Ort – wir sind **unterwegs**.

Goldene Konfirmation

50 Jahre ist es her



(RW) Am 23. Oktober war es wieder soweit. Von den Konfirmationsjahrgängen 1960 und 1961 versammelten sich 11 Damen und Herren zur Feier der Goldenen Konfirmation in der Zionskirche. Eine Goldkonfirmandin war in Lübeck konfirmiert worden. Die Konfirmanden von 1960 hatten seiner Zeit die erste Konfirmation in der neu erbauten und am 1. Advent 1959 eingeweihten Zionskirche. Wir verbrachten einen festlichen, sonnigen Tag miteinander, feierten Gottesdienst, erzählten von früher und heute. Frau Sandhagen, Pfarrfrau und Gattin des Konfirmators Pastor Sandhagen, der im Jahr 2000 verstarb, berichtete Kurzweiliges aus der Zeit von „damals“ bis heute. Sie hat es sich auch nicht nehmen lassen, für die Goldkonfirmanden Kuchen zu backen.

Wir haben eine wunderschöne Weihnachtskrippe!

stellte Superintendent Dr. Beese fest.

(MM) Der Superintendent Dr. Beese hatte in seiner Eigenschaft als Kuratoriumsvorsitzender der „Stiftung Evangelischer Kirchenkreis Münster“ zum 3. Stiftertag in das Gemeindehaus der Zionskirche in Münster Handorf eingeladen.

Ein wesentlicher Grund der Einladung war, den Stifterinnen und Stiftern für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung zu danken und über die Arbeit der Stiftung zu informieren.

Mit dem Erbe des Ehepaar Rachow konnte unsere Kirchengemeinde einen Stiftungsfonds gründen. Wie im Gemeindebrief im Juni 2011 mitgeteilt, haben wir aus diesem Fonds eine Weihnachtskrippe bei der Bildhauerei Vielstädte in Herzebrock in Auftrag gegeben.

Im Rahmen der Veranstaltung des 3. Stiftertages wurde die Weihnachtskrippe vom Bildhauer Hans-Bernd Vielstädte übergeben. Der Stall besteht aus 300 Jahre altem Eichenholz. Die Figuren sind aus Lindenholz und lasierend getönt. Sie sind vom Künstler geschnitzt und somit Unikate. Bei der Übergabe gab Herr Vielstädte zum Stall und den Figuren eigene Motivüberlegungen und informative Erklärungen.

Dank einer großzügigen Geldspende eines Gemeindegliedes konnten wir zusätzlich zu den ursprünglich geplanten und finanzierbaren Figuren einen Verkündigungsel erwerbten.

Pfarrer Reinhard Witt hat für unsere Kirchengemeinde vom Bildhauer Vielstädte die Weihnachtskrippe mit einem herzlichen Dank an den Künstler für seine sehr gelungene Arbeit übernommen.

„Die Zionskirche ist jetzt im Besitz einer sehr schönen Weihnachtskrippe.“



Unsere neue Weihnachtskrippe - ein Unikat von Bildhauer Hans-Bernd Vielstädte aus Herzebrock.

Gegenseitiges Vertrauen

durch ökumenische Verbundenheit



Liebe Mitchristen in der Zionsgemeinde,

das war ein schönes Zeichen: Frau Hahn drückte mir den Generalschlüssel für Gemeindehaus und Kirche in die Hand und sagte: „Hier, den kannst Du in den nächsten drei Tagen für die Kinderbibelwoche behalten, dann kommst Du immer rein und raus.“

Vielen Dank für das Vertrauen, und in der Tat ist es so: Ich / wir fühlen uns bei Ihnen zu Hause, das Miteinander der Kinder und Erwachsenen im ökumenischen Tun erlebe ich sehr bereichernd. Es gibt eine vertrauensvolle Verbundenheit in guter Atmosphäre.

So hoffe und wünsche ich, dass es Ihnen auch so geht und sie sich auch bei uns ab und an „wie zu Hause fühlen“, ob in der Kirche, im Pfarrheim oder bei den anderen gemeinsamen Aktivitäten! Ich glaube, das neue Jahr bietet dazu wieder viele Gelegenheiten. In diesen Tagen könnte das z.B. der Krippenweg sein.

Erzählt doch die Krippe, dass auch Gott ein zu Hause braucht. Wenn es auch nur ein Stall wäre, er will Heimat nehmen bei uns Menschen, er will bei uns ankommen. Ich glaube Weihnachten entscheidet sich nicht unter dem Baum (wie Marktschreier das behaupten), sondern in meiner persönlichen Bereitschaft, Gott in meinem Leben Platz zu geben. Das können wir Weihnachten üben. Und auch sehen: Mögen Sie selbst viel Freude an der neuen Gemeinde-Krippe haben!

Im Namen der Pfarrgemeinde St. Petronilla, im Namen des Seelsorgeteams und aller MitarbeiterInnen wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches Neues Jahr 2012.

Hans-Dieter Sauer

Mensch, Petrus!

Ökumenische Kinderbibelwoche 2011

Willi Wichtig nimmt Fährt auf... und 67 Kinder sind dabei! Gestatten Sie mir, dass ich mich kurz vorstelle: Wichtig ist mein Name, Willi Wichtig. Vom Jerusalemer Tagesspiegel. Ich war Reporter bei der diesjährigen ökumenischen Kinderbibelwoche. Stellen Sie sich vor: 67 Kinder, 17 BetreuerInnen, Petrus und ich – drei Tage lang in den Herbstferien auf den Spuren von Petrus. Das war was!

Genau genommen waren da auch noch andere: z.B. die Damen und Herren des Gerichtes, das Petrus verurteilen wollte. Angeblich hat er sich nicht an die Gepflogenheiten gehalten und öffentlich von einem Menschen erzählt, den man einige Jahre zuvor ans Kreuz genagelt hatte. Tststs...

Ich habe dann gleich der Richterin meine entlarvendste Frage gestellt: „Warum?“ Sie redete um den heißen Brei und ließ offen, ob das wohl für eine Verurteilung ausreichen würde. All das hat mich so stutzig gemacht, dass ich beschlossen habe, mehr über diesen Petrus, diesen Fischer aus Kapernaum herauszufinden.

Die Kinder haben mir dabei richtig gut geholfen. Sie haben mir Fragen zugesteckt oder Bilder gemalt, die wir dann im Jerusalemer Tageblatt abdrucken konnten. Sie haben mir auch klar gemacht, worauf es ankommt, wenn man befreundet ist. Denn immerhin war dieser Petrus ein dicker Freund von Jesus. Zumindest meistens. Denn zwischendurch war mir das nicht mehr ganz so klar, ob die beiden wirklich zusammengehalten haben. Gut zu sehen, dass dieser Petrus auch mal seine schwachen Momente gehabt hat: eigentlich einer wie Du und ich.

Wie schön, dass in der Gerichtsverhandlung am Ende Petrus freigesprochen wurde. Beinahe jedenfalls. Das Gericht





ermahnte ihn, dass er nicht mehr öffentlich davon erzählen solle, dass Jesus eigentlich wie Gott ist – eben sein Sohn.
Wie gut, dass Petrus sich nicht daran gehalten hat.

Sonst hätten wir alle zusammen nachher auch nicht so herrlich Kaffee und Kuchen essen können. ;-)

So. Ich muss jetzt weiter. Es gibt noch so viel Spannendes in der Bibel zu erfahren...

Euer Willi Wichtig

P.S. Ich danke im Namen der Gemeinden Allen, die dazu beigetragen haben, dass das so eine Tolle KiBiWo werden konnte: den schier unermüdbaren ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten, Ehepaar Micklinghoff für die köstliche Bewirtung sowie vielen Eltern, die uns unterstützt haben.

*Daniel Meyer zu Gellenbeck
Pastoralreferent in St. Petronilla*



Hier sehen Sie alle 5 Gruppen der ökumenischen Kinderbibelwoche inklusive Kinder, Betreuer, Pfarrer & Co. Jedes Kind hat zum Abschluss der Woche sein Gruppenbild als bleibende Erinnerung erhalten. Sichtbar sind hier Spaß und Freude, die die gemeinsame Zeit allen bereitet hat.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr!

(-> weiter folgende Seite)





Ein Haus aus bunten Steinen

Ein ökumenischer Krabbelgottesdienst zum Thema „Gemeinsam Kirche sein“



Am 8. Oktober 2011 hatte die evangelische Kirchengemeinde wieder zu einem ökumenischen Krabbelgottesdienst für alle Kinder bis zu vier Jahren, ihre Geschwister, Eltern und Großeltern in die Zionskirche eingeladen.

Das Vorbereitungsteam, bestehend aus Müttern unterschiedlicher Konfessionen, hatte zusammen mit Pfarrer Peters das Thema „Ein Haus aus bunten Steinen“ ausgewählt. Dieses Mal waren insbesondere die Teilnehmer des Treffpunkts 60± herzlich eingeladen worden, an dem Gottesdienst teilzunehmen.

Jeder Gottesdienstbesucher bekam am Eingang einen Lego- bzw. Duplostein ausgehändigt, der mit seinem Namen versehen wurde. Während des Gottesdienstes wurde aus diesen Steinen ei-





ne Kirche gebaut. Es wurde daran aufgezeigt, wie vielseitig und vielgesichtig Kirchengemeinde ist. Es wurde zusammen gesungen, gespielt, gelacht ... ein sehr „bewegter“ Gottesdienst. An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an Herrn Tietz für die musikalische Begleitung dieses und der vorherigen Krabbelgottesdienste. Zum Abschluss bekam jedes Kind eine kleine Erinnerung an den Gottesdienst – einen farbigen Schoko-Legostein.



Anschließend wurden alle Teilnehmer zum „Kirchenkeks“ mit Kaffee, gespendeten Kuchen und einer Spielecke eingeladen. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle Spenderinnen/ Spender.

Regina Schneiderit

Termine für die nächsten Krabbelgottesdienste:

Sa., 10. Dezember 2011
 Sa., 11. Februar 2012
 Sa., 21. April 2012
 Sa., 23. Juni 2012
 Sa., 22. September 2012

Beginn ist immer um 16 Uhr mit anschließendem Kirchenkeks und Spielbereich. Dazu möchten wir Sie/Euch alle herzlich einladen.

Ardèchefahrt 2011 –

die etwas andere Freizeit...

Sieben Steilwandzelte, ein großes Küchenzelt, Bierzeltgarnituren, Kanus mit Paddeln und Schwimmwesten, große wasserdichte Tonnen, einen Beamer und ein Laptop! Das ist alles, was man für eine gelungene Ferienfreizeit an der Ardèche braucht. Der Rest ergibt sich durch Sonnenschein, Wasser und viel Essen vor Ort von selbst!

Zwei Wochen lang hielten sich 28 Teilnehmer und Betreuer aus Handorf und Umgebung in der wunderschönen Landschaft der Ardèche auf. Es war viel Zeit zum Genießen von Sonne und Wasser, zum Lesen, um Werwölfe und andere wilde Tiere (Spinnen?!) zu entdecken. Das naheliegende Dorf mit seinem großen Markt war ein beliebtes Ausflugsziel.

Aber auch die sportlichen Aktivitäten kamen nicht zu kurz: Ganz hoch im Kurs: Sudoku! Ansonsten Schwimmen, Wandern, Klettern, Kanufahren mit Übernachtung unter freiem Himmel (Regenschauer und Erdbeben inklusive) und Canyoning waren die absoluten Höhepunkte.

Egal, ob in der Großgruppe, in Kleingruppen oder auch mal allein, Beschäftigung und Spaß waren immer in großen Mengen zu haben.





Und das Rezept fürs nächste Jahr? Beamer und Laptop (mit Lautsprechern?), Sport und Entspannung, Popcorn und viel Sonne! Die Planung läuft, wir freuen uns drauf!

Christine Biermann



Ladylike

Ein Projekt von Ines von Staden

Einen Monat lang trafen wir (Anna, Jette, Laura und Hannah) uns jeden Freitag zu unserer Gruppe "Ladylike". Mit Ines bastelten wir am ersten Tag einen Steckbrief, mit wenig Worten und vielen Bildern. Das machte uns allen viel Spaß.

Am zweiten Tag bastelten wir tolle Lampen aus Weinflaschen und Lichterketten. Am dritten Tag konnten wir mal ausprobieren, uns zu schminken. Ines erzählte uns, wie sich die Menschen früher schminkten. Außerdem bekamen wir tolle Schminktipp und ein Rezept für ein wirksames Haut-Peeling.

Am vierten Tag wurde es noch spannender. Zusammen mit Ines kochten wir ein Dinner für unsere Eltern. Für den Anfang gab es einen fruchtigen Willkommensdrink, gefolgt von einem leckeren Nudelgericht. Als Nachspeise zauberten wir einen leckeren Joghurt mit Beeren und Kekskrümel. Am Ende wurden die Steckbriefe vom ersten Tag untereinander vertauscht, so dass die Eltern erraten sollten, welcher Steckbrief zu wem gehörte. Das haben sie auch gut geschafft! Danach durften wir die tollen Dinnerrezepte mit nach Hause nehmen.

Uns allen hat "Ladylike" sehr viel Spaß gemacht und ein dickes „Danke schön!!!“ an Ines, mit der wir den ganzen Spaß haben durften!!!

Hannah Peters (11)



Lust, zu segeln - oder es zu lernen?

Event am Fronleichnamswochenende 2012



(CP) Wie in der Vergangenheit möchten ein paar Freunde aus meiner alten Kirchengemeinde und ich auch diesem Jahr wieder eine Segelfreizeit für Familien (mit Kindern ab 10 Jahren) am Heeger Meer (Friesland, NL) anbieten. Wir tun dies jeweils am Fronleichnamswochenende (im nächsten Jahr also in der Zeit vom 6. bis zum 10. Juni). Gesegelt wird mit Polyvalken (soliden Kieljollen für maximal 5 Personen). Einzige Voraussetzung ist: Man muss schwimmen können. Wie viele Menschen mitfahren können, hängt davon ab, wie viele Bootsführer/innen mit von der Partie sind. Segler aus Handorf sind natürlich auch herzlich willkommen! Alles Nähere klärt sich bei unserem Informationsabend (in der Regel im Februar) oder bei einem kurzen Gespräch mit mir.

Kinderkirche

Rabe Gustav meldet sich zu Wort

Hallo liebe Gemeinde, ich wollte mich kurz mal zu Wort melden und von unserer letzten Kinderkirche erzählen, die am 08. Oktober 2011 von 9:00 bis 12:00 Uhr stattgefunden hat.

Also, als erstes habe ich einen mordsmäßigen Schrecken gekriegt, als beim Ankommen und Treffen in der Kirche auf einmal ein waschechter Indianer aufgetaucht ist, mit einer großen, schwarzen Feder am Kopf! „Jetzt hat es Cousin Willibald erwischt“, dachte ich und wurde ganz traurig. Aber die Kinder haben mich ganz schnell getröstet und Pfarrer Peters hat mir erklärt, dass die Feder nicht von Cousin Willibald stammt, sondern Teil des Kostüms ist, und dass das alles zu unserem Thema „Herbst: Indianer-Spurensuche“ gehört. Ha, Puh! Da ist mir aber ein Stein vom Rabenherzen geplumpst, und ich konnte ganz fröhlich mitsingen und mitbeten. Damit das mal klar ist: Raben können ganz a u s g e z e i c h n e t singen!

Zum gemeinsamen Frühstück habe ich mich dann wieder in meinen Glockenturm verkrümelt, denn - hey, Leute - das waren diesmal so viele Kinder, dass 20 Brötchen nicht gereicht haben ... Beim anschließenden Eulenbasteln, Klatschbildergestalten und Toben im Innenhof konnte ich diesmal nicht zuschauen, weil ich ja noch packen musste.

Vor dem gemeinsamen Abschluss in der Kirche sind dann alle noch in den großen Saal geflattert und haben wie verrückt ein Wollknäuel durch die Gegend geworfen und irgendwas von „Wünsch ich mir“ und „Freu ich mich drüber“ erzählt. Keine Ahnung, was das sollte, aber am Schluss ist ein tolles Netz ent-





standen, das alle in den Händen hielten. Das wär `ne ideale Hängematte für mich gewesen, aber als ich mich gerade reinkuscheln wollte, sind alle ab in die Kirche und da musste ich natürlich mit, denn nach Fürbitten- und Schlussgebet kam mein großer Auftritt: Mit meinem Lieblingsgedicht habe ich mich kurz und knackig in die wohlverdiente Winterpause verabschiedet, denn: Pfarrer und Co bei ihrer Arbeit zu unterstützen, das ist wirklich ein Fulltimejob!

„Im Herbst, da fallen die Blätter - Donnerwetter!
Ich bin dann mal wech - was für'n Pech!
Im Frühling sind sie wieder dran - sieh mal an!
Und dann - bin auch ich wieder da - HURRA!“

Beim Segenslied musste ich Pfarrer Peters dann natürlich wieder unter die Flügel greifen, wegen der Bewegungen, wisst ihr doch, aber, im Vertrauen Leute: Er wird besser!

Also dann:
Rabenstarke Grüße, bis die Tage
Euer Gustav

(Ines von Staden)



Holler, boller Rumpelsack,

Niklaus trug sie huckepack...

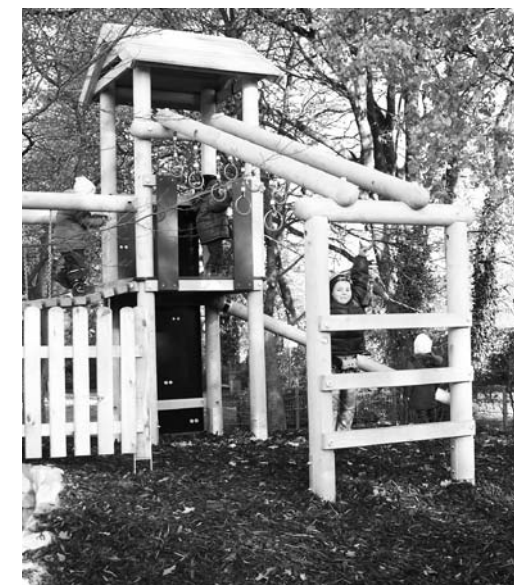
(AN) Ende Oktober dachten viele Nachbarn unserer Kindertageseinrichtung an einen verfrühten Besuch des Nikolaus. Wer um 7 Uhr noch in seligen Träumen lag (es waren nämlich Herbstferien), der wurde durch ein lautes Poltern geweckt. Jedoch es war nicht der Nikolaus, der dieses Gepolter veranstaltet hatte, sondern eine Lieferung riesiger Bruchsteine, die für die Neugestaltung der Außenanlagen unserer Tageseinrichtung vorgesehen waren. Direkt aus dem Steinbruch in Ibbenbüren brachte ein großer LKW eine riesige Ladung Steine und entlud diese auf dem Parkplatz des Kindergartens.



Ein Nachbar behauptete etwas später sogar, dass sein Kaffee in der Tasse durch die Erschütterung beinahe übergeschwappt wäre. Diese Behauptung gehört jedoch m. E. in die Handorfer Gerüchteküche.



Die teilweise Erneuerung unserer Außenanlage war notwendig geworden, da die alten Spielgeräte aufgrund eines Pilzbefalls morsch waren und aus Sicherheitsgründen im Frühjahr abgebaut wurden. Dies hat das Team der Einrichtung genutzt, um die Gestaltung des Außenbereichs konzeptionell neu zu planen. Gemeinsam wurde überlegt, welche Bereiche erhalten und welche umgestaltet werden sollten. Schon früh hatten die Kinder ihre Wünsche geäußert und einige haben sogar Bilder von ihrem „Traumspielplatz“ gemalt. Die Pla-





nungen wurden mit den Elternvertretern besprochen, ihnen war es ein Anliegen, dass die Fläche, die unseren Kindern zum Fußballspielen zur Verfügung steht, erhalten bleibt. Diese Anregung haben wir für unsere weiteren Planungen aufgegriffen.

Unser Ziel war es, auf unserem Außengelände kleine Rückzugsorte zu schaffen, um Kindern mehr Gelegenheit für Rollenspiele zu bieten. 2 kleine Holzhäuschen, von denen wir eines dankenswerter Weise von der Sparkasse Münsterland-Ost gespendet bekommen haben, sind gekauft und aufgestellt worden.

Gleichzeitig sollte eine neue Kletteranlage gebaut werden, hier haben wir darauf

geachtet, dass die Kinder unterschiedliche motorische Herausforderungen meistern müssen.

Aber was passierte nun mit den Steinen? Aus den Steinen wurde ein großer Sitzkreis gebaut, der sicherlich auf vielfältige Art und Weise von uns und den Kindern genutzt werden wird. Außerdem wurden die restlichen Bruchsteine genutzt, um den Bereich der Kletteranlage einzugrenzen.

Büsche und Hecken wurden gepflanzt und runden nun das Gesamtbild ab.

Im Moment warten wir auf die Freigabe des Klettergerüsts durch unseren Gutachter, um auch den Sicherheitsaspekt zum Schutze der Kinder zu beachten. Danach können die Kinder endlich die neu gestalteten Spielflächen nutzen.

Tja und auf den Nikolaus haben wir dann doch noch ein paar Tage gewartet....

Doppel(S)pass

im Gemeindehaus

(AN) Seit ein paar Wochen findet jeweils mittwochs im Gemeindehaus ein Treffpunkt der besonderen Art unter dem Namen „Doppel(s)pass“ statt. Was versteckt sich hinter diesen Namen? Etwa ein neuer Fußballverein in Handorf, mitnichten, obwohl die Teilnehmer aufgrund ihrer Anzahl später durchaus eine eigene Elf bilden könnten.

Dem aufmerksamen Betrachter ist es nicht entgangen, dass es in Handorf zur Zeit vermehrt Familien mit Zwillingen und sogar auch mit Drillingen gibt. Dies hat das Familienzentrum Handorf in Kooperation mit der Beratungsstelle der Caritas Münster zum Anlass genommen, ein wöchentliches Treffen für die betroffenen Eltern zu organisieren. Gesucht wurde zunächst ein Raum. Dies konnte nach einer kurzen Rücksprache mit Pfr. Witt geklärt werden. Herr Witt zeigte sich spontan begeistert von der Idee und bot sogleich die Schirmherrschaft für diese Gruppe an, da er selber ein Zwilling ist. Mit dem Raum war die wichtigste Hürde genommen, und alle weiteren organisatorischen Probleme konnten innerhalb kürzester Zeit gelöst werden.

Zwillingseltern haben doppelt Spass, aber auch eine doppelte (dreifache) Belastung, die sicherlich im Alltag oftmals sehr anstrengend ist. Hier kann ein Austausch mit anderen „Mehrlingseltern“ sehr hilfreich sein.

Die Gruppe „Doppel(s)pass“ wird geleitet und betreut von einer Kinder-, Jugend- und Familienberaterin der kath. Beratungsstelle der Caritas. Gleichzeitig stehen 2 Fachkräfte für die Betreuung der Zwillinge zu Verfügung.

An dieser Stelle sei noch gesagt, dass unser Dank allen Beteiligten gilt, die uns so schnell und unbürokratisch bei diesem Angebot unterstützt haben.

Zum Schluss ein Zitat des britischen Dichters George Gordon Byron: „**Wer das Glück genießen will, muss es teilen, denn es wurde als Zwilling geboren.**“

Letzte Meldungen & Notizen

eine kurze Zusammenstellung

Kirchbauverein Das Presbyterium hat seit der Zeiten des Gemeindehausneubaus eine alte Handorfer Tradition aufgenommen: den Kirchbauverein, der schon beim Kirchbau in der 50er Jahren durch Spenden vieler Gemeindeglieder erheblich zum Kirchbau beigetragen hatte. Nun, vor 6 Jahren wurde vor allem die Einrichtung des Neuen Gemeindehauses (und der Kirche) mit namhaften Spenden unterstützt. Das tut der Kirchbauverein immer noch mit Erfolg. In den letzten Jahren wurden bspw. technische Geräte für Kirche und Gemeindehaus, ein Umbau der Küche, Sonnenschutz für die Küche, Aschenbecher im Außenbereich erworben.

Kirchgeld Herzlichen Dank für die Kirchgeldspenden! Im Jahr 2011 kamen bis jetzt 2.270,- € zusammen – wir können sie gut gebrauchen! Wir unterstützen damit auch in diesem Jahr wieder unsere Jugendarbeit und unsere Kirchenmusik.

Diakonie-Sammlung Die Adventssammlung 2010 für die Diakonie erbrachte das hervorragende Ergebnis von 5.333,- €! Herzliche Dank den zahlreichen Spendern! Von den Spenden erhält das Diakonische Werk 75 % und finanziert damit die wichtigen Beratungsdienste – Erziehungsberatung, Familien- und Eheberatung, Schuldenberatung – solche Hilfen werden immer wichtiger und stehen auch unseren Handorfer Gemeindegliedern offen! Mit einem Viertel der Spenden unterstützen wir Bedürftige in unserer Gemeinde, im kommenden Jahr auch in einem ökumenisch arbeitenden Sozialbüro.

Neu: Sozialbüro für Handorf! Handorf soll ein Sozialbüro bekommen. Wie in vielen anderen Stadtteilen soll es eine Anlaufstelle für Menschen in persönlichen Schwierigkeiten sein – getragen von beiden Handorfer Kirchengemeinden. Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die dafür eine fachliche Fortbildung erfahren, sind Ansprechpartner, helfen mit Mitteln des Sozialbüros oder leiten die Ratsuchenden weiter zu den kirchlichen und öffentlichen Beratungsdiensten. Die ersten Ehrenamtlichen haben sich schon gefunden, wir suchen noch weitere MitarbeiterInnen, die an einem solchen wichtigen Dienst zusammen mit anderen Freude haben! Bitte wenden Sie sich an das Pfarrbüro oder an Pfarrer Witt!

Der ökumenische Frauenkreis „Come together“ trifft sich einmal monatlich im evangelischen Gemeindehaus und richtet sich an alle Frauen, die in der Lebenssituation stehen, kleine Kinder zu haben. Im Rahmen des von den Frauen selbst erstellten Programms steht vor allem der Austausch im Vordergrund. Die Abende werden von einem wechselnden Team unter der Leitung von Regina Schneiderei durchgeführt.

Ansprechpartner: Regina Schneiderei Tel.: 326940

**Come together
Ein Ökumenischer
Frauenkreis**

Amtshandlungen

Taufen, Trauungen, Bestattungen



Taufen

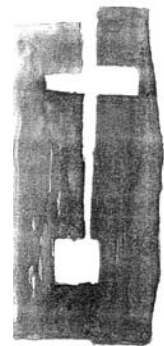
Annika Elise Faulhaber	Kasewinkel 72
Lennart Reckers	Willingrott 6
Chase Reisig	Wacholderweg 11
Indra Alexa Lange	Werseesch 39
Lea Christin Klose	Hamm
Isabelle Klose	Hamm
Theresa Niobe Bellmann	Am Hornbach 75
Tom Berning	Handorfer Str. 1
Hannah Gölz	Gittruper Str. 26
Davey Emde	Handorfer Str. 10
Nele Alida Hülsbusch	An den Eichen 21
Greta Westphal	Reinerskamp 11
Amelie Mattea Peitzsch	Reinerskamp 23

Trauungen

Dietmar und Silke Geimer, geb. Burchards	Wernau
Sven und Jennifer Storch, geb. Bunk	Jacobstraße 7
Sina und Wojtek Marquardt, geb. Ryjewski	Lammerbach 63
Peter und Annemarie Thomas, geb. Erdbrügge	Am Mooresch 34
Ingo und Daniela Brüggen, geb. Harnack	Willingrott 163
Dres. Karsten und Antje Evers, geb. Krause	Leichlingen
Heinrich van Lengerich und Babette Lichtenstein	Anna-Schweppe-Weg 10

Bestattungen

Ursula Michels, 89 Jahre,	Handorfer Str. 20
Ilse Hoffmann, 78 Jahre,	Dorbaumstr. 134
Wiebke Raddant, 67 Jahre,	Im Sundern 18
Gertrud Schnaars, 78 Jahre,	Middelfeld 28
Wilhelm Meier, 74 Jahre,	Telgenweg 38
Margarete Weck, 97 Jahre,	Handorfer Str. 20
Karl-Friedrich Spitzner, 77 Jahre,	Handorfer Str. 20
Robert Alles, 73 Jahre,	Dorbaumstr. 7
Emilie Büntjen, 89 Jahre,	Handorfer Str. 24
Willy Groß, 89 Jahre,	Ostenbree 11
Elisabeth Schmidt, 88 Jahre,	Handorfer Str. 24
Siegfried Reichstein, 73 Jahre,	Immelmannstr. 48
Erna Wiczorek, 89 Jahre,	An den Eichen 14



Kirchliche Termine

Gottesdienste, Themen etc.

04.12.11	2. Advent	(FMG) CP
11.12.11	3. Advent	RW
18.12.11	4. Advent	CP
24.12.11	Heiligabend	
	15:00 Uhr Krippenspiel.....	(FMG) CP
	17:00 Uhr Christvesper	CP
	23:00 Uhr Christnacht	RW
25.12.11	1. Weihnachtstag	(AM) CP
31.12.11	Silvester 18:30 Uhr	(AM) RW

01.01.12	Neujahr	(AM) CP
08.01.12	1. Sonntag nach Epiphania	(FMG) CP
15.01.12	2. Sonntag nach Epiphania	CP
22.01.12	3. Sonntag nach Epiphania	RW
	Neujahrsempfang	
29.01.12	Letzter Sonntag nach Epiphania	(AM) RW

05.02.12	Septuagesimä	(FMG) CP
	Presbyterwahl	
11.02.12	Krabbelgottesdienst	
12.02.12	Sexagesimä	CP
19.02.12	Estomihi	CP
26.02.12	Invokavit	(AM) RW
	Einführung der Presbyterinnen und Presbyter	

04.03.12	Reminiszere	(FMG) CP
11.03.12	Okuli	n.n.
18.03.12	Lätare	CP
25.03.12	Judika	(AM) RW

Zionskirche Handorf

Gottesdienst jew. Sonn- und Feiertags um 11:00 Uhr

RW = Pfr. Witt | CP = Pfr. Dr. Christian Peters | KK = Pfr. Karl-H. Köster
 FMG = Familiengottesdienst | AM = Abendmahl |
 n.n. = zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht definiert

Kirchliche Termine

Gottesdienste, Themen, etc.

- 01.04.12 Palmarum (FMG) CP
 05.04.12 Gründonnerstag 19:00 Uhr (AM) RW
 06.04.12 Karfreitag (AM) CP
 08.04.12 Ostersonntag (AM) CP
 15.04.12 Quasimodogeniti CP
 21.04.12 Kinderkirche
 Krabbelgottesdienst
 22.04.12 Misericordias DominiRW
 29.04.12 Jubilate (Konfirmation) CP
-
- 06.05.12 Kantate (Konfirmation) CP

Fachklinik Hornheide Heiligabend um 15:00 Uhr besinnlicher Gottesdienst in der Kapelle der Fachklinik.

Stadtteil Gelmer siehe Aushang
 i.d.R. 1. Freitag im Monat
 St. Josef um 19:00 Uhr (!)

Seniorenzentrum 1., 2. und 3. Do im Monat,
 Handorfer Hof 11:00 Uhr KK

Aktuelle Aushänge Handorf Zionskirche
 in unseren Schaukästen Dorbaum Schlecker
 Gelmer St.Josef

Reinhard Witt | Zion heißt: Gottes Wort war hier, 50 Jahre, hat Menschen getröstet und geleitet. In der Vergangenheit war nicht alles besser. In der Zukunft wird nicht alles schlechter sein. Gott wird da sein, wie er da war, hier in Zion.

Dr. Christian Peters | Zion, der Berg Gottes, ein Haus mit offenen Türen, ein Ort zum Leben für alle. Schau hin, Tochter Zion, und freue dich, denn „aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Unser Gott kommt und schweigt nicht“. (Ps 50, 2.3a)

Tomke Weymann | Von Zion geht Hoffnung aus, von der wir leben: dass Gott unsere Welt und uns erlöst! Dass er uns mit seiner Gegenwart einmal ganz erfüllt. Dann werden Freude und Rühmen kein Ende mehr finden (Psalm 126,1)

Jürgen Streuer | Gott, den aller Himmel Himmel nicht fassen können – dieser Gott ist da, greifbar für den Menschen. In Gottesdienst und Gebet bleiben wir Gott verbunden. Gott erhört uns, und wir hören auf seine Antwort. Denn er wendet sich uns Menschen zu: hier in seinem Gotteshaus (1.Könige 8,27-29)

Dr. Dieter Beese | Eine Gemeinde ist so zukunftsfähig wie der Glaube ihrer Glieder, der im Glück das rechte Maß und im Unglück die Treue hält. Mögen andere sich die Hände reiben, wenn der Glaube in der Krise ist. Wir werden unsere Hände nicht reiben, sondern falten und dann das Werk anfassen, das uns aufgegeben ist (Nehemia 8,10)

Dorothea Helling | Zion, der fest stehende Berg, wird zum Anstoß für festgefahrene Situationen. Zurechtgewiesen kann es in die richtige Richtung weitergehen. Gerichtet, richtig geht es zu mit uns: Offen füreinander, miteinander auf dem Weg, von Gottes Weisung bewegt (Jesaja 2,3)



RW = Pfr. Witt | CP = Pfr. Dr. Christian Peters | KK = Pfr. Karl-H. Köster
 FMG = Familiengottesdienst | AM = Abendmahl |
 n.n. = zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht definiert

Die Woche in der Gemeinde

So	11:00	Gottesdienst --> jeden 1. So Familiengottesdienst --> anssl. Kirchkaffee im Gemeindehaus
Mo	08:30	Spielgruppe „Glückskinder“ (bis 12:00)
	20:00	Handorfer Kantorei
Di	09:00	Spielgruppe „Handorfer Wichte“ (bis 12:00)
	10:00	Spielgruppe (bis 12:00)
	15:00	Treffpunkt 60± (1. und 3. Dienstag)
	17:00	Katechumenenunterricht
Mi	08:30	Spielgruppe „Glückskinder“ (bis 12:00)
	15:30	Mittwochsfrauenkreis (14 täg.)
	20:00	Impulsechor Handorf-Gelmer
	20:00	Living Voices
Do	09:00	Spielgruppe „Handorfer Wichte“
	20:00	Männerkreis (1. und 3. Donnerstag)
Fr	10:00	Spielgruppe n. Abspr. (bis 11:30)
	20:00	Gottesdienst in Gelmer (jeden 1. Freitag)
Sa	09:00	Konfirmandenunterricht (monatl.)
	09:00	Kindergottesdienst (ca. alle 8 Wochen) (bis 12:00)

Gottesdienste

Handorf Zionskirche
jeden So 11:00 Uhr

Seniorenzentrum
Handorfer Hof
Do 11:00 Uhr

Gelmer St. Josef
i.d.R. jeder 1. Freitag
im Monat 19:00 Uhr

Aktuelle Aushänge

zu besonderen Themen
in unseren Schaukästen:
Handorf | Zionskirche
Dorbaum | Schlecker
Gelmer | St. Josef



Wir sind zu erreichen

**Ev. Pfarramt
u. Pfarrbüro**
Frau Wuntke

Mo	09:30-12:30	Kirschgarten 28a	Fon: 270 48 40
Di	14:00-17:00	48157 Münster	Fax: 270 59 37
Do	08:30-12:30	MS-KG-Handorf@kk-ekvw.de	

Pfarrer
Reinhard Witt | Propsteistr. 63 | 48145 Münster | Fon: 3 55 84
Dr. Christian Peters | Gronauweg 39a | 48161 Münster | Fon: 40 776

Internet
www.zionskirche.com

Gebäudeverwaltung
Sabine Hahn | Kirschgarten 28 | 48157 Münster | Fon: 32 58 88

Living Voices
Sebastian Zint | Fon: 0176 - 200 795 64

Impulsechor
Dr. Susanne Schellong | Fon: 32 52 73

Ev. Kinderbrücke
Astrid Normann | Telgenweg 10 | 48157 Münster | Fon: 32 50 74

Gemeindebeirat
Elmar Grubert | Fon: 79 90 83 | Elmar.Grubert@gad.de
Ines von Staden | Fon: 327 00 55 | kiwir@arcor.de

Jugendzentrum Dreieichen
Robert Lage | Eichenaue 3 | Fon: 32 70 177

Seniorenzentrum
Ulrich Watermeyer, Kirsten Holst, Pfarrer Karl Heinz Köster
Handorfer Hof | Fon: 87 14 70

Diakonie Station-Münster
Wichernstr. 22 | 48147 Münster | Fon: 79 10 20

**Telefonseelsorge
Freecall**
Kostenfrei und verschwiegen 24 Std. - 365 Tage im Jahr
0800 - 111 0 111 oder 0800 - 111 0 222